

# Der knifflige Knigge ist zurück

Ein Benimmregel-Abend soll Oberstufenschüler aus Konolfingen auf das Berufsleben vorbereiten

Auf dem Gurten lernten Neuntklässler geschliffene Umgangsformen kennen. Damit sollen sie an Anlässen ihrer zukünftigen Arbeitgeber eine gute Figur machen. Die jungen Leute störten sich nicht am Korsett der Benimmregeln.

SARAH NOWOTNY

«Man darf nicht über Politik sprechen – und auch sonst über nichts, was Konflikte verursachen könnte», antwortet die Schülerin auf die Frage nach der Bedeutung von «Smalltalk»; Schmunzeln allenthalben. Die Neuntklässlerin der Oberstufe Konolfingen sitzt in einem schwarzen Cocktailkleid mit 24 Mitschülerinnen und Mitschülern am langen Holztisch im schummrigen Gewölbekeller des Hotels Kulm auf dem Gurten. Die jungen Herren tragen alle einen Anzug, die Damen Abendgarderobe. Niemand spricht ungefragt und kein Ellenbogen wird burschikos auf dem Tisch abgestützt. Sie alle nehmen an diesem Dienstagabend an einem Benimmregel-Kurs im Rahmen des Berufsbildungsprojekts «Input» teil.

«Input» ist ein Programm der Oberstufe Konolfingen, das zukünftigen Lehrlingen Dinge an der Schnittstelle zwischen Schule und Alltag vermitteln soll. Rund 25 Module zu verschiedensten Themen absolvieren die Schüler im Laufe eines Jahres. Für die Teilnahme mussten sie sich schon vergangenen Sommer bewerben.

## Blumen für Männer

Die Referentin des Benimmregel-Abends, Claudia Boess, veranstaltet regelmässig Knigge-Kurse. «Ein Händedruck darf nicht zu stark, aber auch nicht zu schlaff sein», erklärt sie. Ausserdem sage man heute nicht mehr «angenehm», wenn einem jemand vorgestellt werde. Blumen dürfe man inzwischen auch Männern schenken, allerdings müsse man sie vor der Übergabe immer zuerst auspacken. Und wer zum Abendessen eingeladen ist, sollte nicht vor 23 Uhr gehen, da dies unhöflich sei. «Was ist ein Fauxpas?», fragt eine Schülerin. «Ein Fettnäpfchen;



Eine ungewohnte Situation für 16-Jährige: In Anzug und Krawatte bedienten Knaben auf dem Gurten ihre Mitschülerinnen. ADRIAN MOSER

wenn man hineintritt, entschuldigt man sich am besten», lautet die Antwort der Expertin. Manchmal hilft also doch gesunder Menschenverstand in der Welt des gesellschaftlichen Umgangs.

Finden Jugendliche im rebellischen Alter von 16 Jahren Regeln nicht blöd? «Nein», sagt Boess, die Tendenz gehe hin zu geschliffeneren Umgangsformen, auch schöne Kleider seien wieder «salonfähig». Der Abend geht weiter mit Rollenspielen zum Thema «Vorstellen». Die Schüler sind ein wenig schüchtern, aber sehr höflich beim Bekanntmachen von imaginären Herrn Meiers mit Frau Müllers. Danach lernen sie, wie ein Tisch mit mehreren Lagen Besteck und Geschirr korrekt gedeckt wird.

Und anschliessend dürfen sie an der Bar Smalltalk üben. Die Knaben müssen dabei die Mädchen bedienen, natürlich nicht ohne die Finessen von geeichten Gläsern und Würzmitteln für Tomatensaft kennen gelernt zu haben. Auch Lehrer

und «Input»-Mitbegründer Jean-Luc Lehmann ist zugegen. «Unser Projekt gibt es seit 2004», sagt er. Lehrer der Sekundar- und Realschule Konolfingen möchten Jugendlichen im Rahmen von «Input» Dinge vermitteln, die sie in der Schule nicht lernen, aber als Lehrlinge benötigen. «Zum Beispiel Telefongespräche oder das Ausfüllen einer Steuererklärung», sagt Lehmann. Für die Projekte müssten die Schüler selber Verantwortung übernehmen, beispielsweise die Anreise aufgleisen oder Offerten einholen. «Jeden Dienstagnachmittag stehen drei Stunden 'Input' auf dem Stundenplan», so Lehmann. Der Lehrplan leide nicht darunter. «Letztendlich sind die erlernten sozialen Kompetenzen wichtiger als zwei zusätzliche Französischwörterli.»

Die Schüler sammelten dieses Jahr zum Beispiel während der Lauberhornabfahrt Abfall ein und veranstalteten ein mehrtägiges Überlebenstraining im Lauterbrunnental. Dass dies soziale Kompetenzen

fördern kann, ist einzusehen, aber was bringen steife Benimmregeln? «Irgendeinmal findet im Betrieb, wo die Jugendlichen ihre Lehre machen werden, ein Apéro oder ein Weihnachtsessen statt. Ausserdem werden sie dieses Jahr konfirmiert», sagt Lehmann. Da müssten sie sich entsprechend benehmen können.

## Keine Angst vor der Wirtschaft

Den Jugendlichen selbst gefällt der Abend. «Das ist einmal etwas Neues», sagt Melanie Vögeli. Sie fände es praktisch, Benimmregeln zu kennen, das helfe gegen Unsicherheit. Auch Fion Emmenegger geniesst den Anlass. «Ich finde es toll, einen Anzug zu tragen», sagt er. Er habe die meisten Regeln schon gekannt und finde sie nützlich. «Das gehört halt zur Gesellschaft», sagt er. «Input» habe ihm bisher viel gebracht und die Kombination von Lernen und Spass gefalle ihm. Finanziert wird das Programm von der Migros und der Berner Raiffeisen-Bank. «Lehrer sollten sich ver-

mehrt an die Privatwirtschaft wenden, um Projekte sponsern zu lassen», so Lehmann. Oft hätten seine Kollegen Angst davor, von Sponsoren abhängig zu werden, ihren Unterricht nicht mehr frei gestalten zu können. Deshalb verzichteten sie auf Geldgeber aus der Privatwirtschaft. «Diese Angst ist aber unbegründet. Unsere Sponsoren haben direkt nichts von ihrem Engagement», sagt Lehmann. «Es besteht höchstens eine grössere Chance, die Jugendlichen als Kunden zu gewinnen.»

Der kantonalen Erziehungsdirektion und der Gemeinde gefalle das Vorhaben, sie beteiligten sich aber finanziell nicht. «Konolfingen ist finanziell leider nicht auf Rosen gebettet», sagt die fürs Schulwesen zuständige Gemeinderätin Anita Lauper (sp), die als Gast anwesend war. Schliesslich schreitet die Gruppe zum Dinner, auf der Speisekarte stehen Consommé, Salat mit Pouletschenkeln, Fleischvogel und verschiedene Desserts.

## Zwei Kühe notgeschlachtet

**WATTENWIL** Erneut hat ein Bauer im Kanton Bern seine Tiere stark vernachlässigt. Die Behörden mussten Mitte Januar in Wattenwil zwei Kühe notschlachten. Es ist dies bereits der dritte Fall, der im laufenden Jahr publik wird.

Das kantonale Veterinäramt und die Polizei fanden am 10. Januar auf dem Hof in Wattenwil 14 stark verdreckte und unterernährte Kühe, wie Kantonstierarzt Christian Huggler am Mittwoch eine Meldung im «Thuner Tagblatt» bestätigte. Zwei Tiere mussten notgeschlachtet werden.

Der fehlbare Bauer wurde angezeigt. Gegen den Mann, der sich derzeit in ärztlicher Behandlung befindet, wurde vorsorglich ein Tierhalteverbot ausgesprochen. Der verdreckte Stall wurde inzwischen wieder gesäubert und die Tiere korrekt gefüttert. Die Ehefrau des Bauern wird dabei von Fachleuten der landwirtschaftlichen Schule Hondrich unterstützt und begleitet. Die Frau hat inzwischen wieder die Erlaubnis, vier Kühe und vier Kälber zu halten.

Für Aufsehen gesorgt hatte im Januar der Fall eines Bauern in Studen, der seine 78 Tiere verkommen liess. Anfang Februar kamen die Behörden auf die Spur eines Landwirts in Signau, dessen Tiere ebenfalls in katastrophalen Zuständen dahinvegetieren mussten. (sda)

## KURZ

### Über 40 Kilometer als Geisterfahrer unterwegs

**KIRCHBERG** Ein 73-jähriger alkoholisierte Autolenker ist in der Nacht auf Mittwoch von Murten her rund 40 Kilometer auf der falschen Autobahnspur in Richtung Bern und darüber hinaus gefahren. Um das Auto zu stoppen, musste nach Mitternacht die Autobahn A1 ab Kirchberg in Richtung Bern gesperrt werden. Ein Versuch, das Auto im Grauholz zu stoppen, scheiterte. Erst in Kirchberg wurde der Autofahrer angehalten. Ein Alkoholtest zeigte weit über ein Promille an. Der Mann musste den Führerausweis auf der Stelle abgeben. Eine Kollision mit dem Geisterfahrer gab es nicht, doch prallte ein korrekt fahrender Lenker nach einem Ausweichmanöver zwischen den Autobahnauffahrten Neufeld und Forsthaus in die Mittelteilplanke. (sda)

## «Reine Verzögerungstaktik»

Nächste Runde im **Tierheim-Streit**: Einsprecher beschwerten sich beim Kanton

Der Baubeginn des geplanten Tierheims in der Eymatt verzögert sich weiter: die Einsprecher aus Hinterkappelen haben eine Beschwerde bei der kantonalen Justizdirektion eingereicht. Um Hundegebell geht es dabei aber nicht.

ANNE-CAREEN STOLTZE

Die Fronten zwischen den Bewohnern der Siedlung Aumatt und dem Berner Tierschutz haben sich in den vergangenen zwei Jahren verhärtet. Seit April 2006 liegt das Baugesuch für das neue Tierheim im Bremgartenwald auf. Genauso alt sind 16 Einsprachen gegen das Domizil für 58 heimatlose Hunde und 100 Katzen. Mittlerweile liegt das Baubewilligungsverfahren auf Eis, weil erst eine Umzonung nötig ist. Dagegen wehren sich die Tierheim-Gegner und fechten nun den Entscheid des Amts für Gemeinden und Raumordnung (AGR) an. Sie haben bei der kantonalen Justizdirektion Beschwerde eingereicht. Das AGR hatte zuvor die Einsprachen gegen die Zonenplanänderung abgewiesen («Bund» vom 20. Dezember).

«Gegen die Planänderung ist eine Beschwerde hängig», bestätigt das Rechtsamt der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern dem «Bund». Details wurden wegen des laufenden Verfahrens nicht genannt, nur dass sich die kostenpflichtige Beschwerde sowohl gegen die Umzonung als auch die Verfahrensweise richtet. Hintergrund: Die Einsprachen waren nach Ablauf der Frist eingegangen. Gleichzeitig machten die Einsprecher Verfahrensfehler geltend und bemängelten, nicht ausreichend informiert worden zu sein. Aus der Aumatt war gestern niemand für eine Auskunft zu sprechen.

### «Sie sind nicht betroffen»

Daniel Wyssmann, Baukommissionspräsident des Berner Tierschutzes, weiss, dass drei Private den AGR-Entscheid anfechten. «Aber ich bezweifle, ob sie legitimiert sind, gegen die Umzonung rechtlich vorzugehen», sagt Wyssmann. Die Gründe: Die Einsprecher leben in einer anderen Gemeinde, rund 600 Meter Luftlinie vom Umzonungsgebiet entfernt, und sind von der Erschliessungsstrasse nicht betroffen, denn sie verläuft nicht durch ihr Quartier.

Zudem hätten sie ihre Einsprache zu spät eingereicht. Dies hatte auch das AGR so gesehen und die Einsprachen abgewiesen. Für Wyssmann ist das Verhalten der Einsprecher unverständlich. «Sie hatten an der Einspracheverhandlung beim Regierungsstatthalter keine Einwände gegen die Projektänderung.»

### Verzögerung zulasten der Tiere

Das Berner Regierungsstatthalteramt kann erst über die hängigen Einsprachen wegen Hundegebells entscheiden, wenn die Beschwerde beim Kanton vom Tisch ist. Damit ist frühestens im Sommer zu rechnen. Ziehen die Einsprecher an die nächste Instanz weiter, kann erst noch später mit dem Bau begonnen werden. Angekündigt hatten dies die Einsprecher bereits. Wyssmann vermutet inzwischen, dass es ihnen «nur noch um die reine Verzögerung» des Bauprojektes geht. Dies gehe längstens vor allem zulasten der Tiere. Der Zustand im Tierheim Oberbottigen verschlechtert sich täglich; immer deutlicher traten die baulichen Mängel hervor. «Aber verständlicherweise wollen wir unser Geld nicht in eine Sanierung, sondern in das neue Haus stecken», betont Wyssmann.

ANZEIGE

## Engagement, das;

Art und Weise, wie diese Zeitung eine besonders lohnenswerte →kulturelle Veranstaltung unterstützt.

**Marians**  
JAZZ ROOM  
www.mariansjazzroom.ch  
19. – 23. Februar 2008  
**ALVIN QUEEN  
QUINTET**  
Der brillante und beliebte Schlagzeuger erstmals mit seinem eigenen Quintett!

**Der Bund**  
Hotel Innere Enge · Marians Jazzroom  
Engestr. 54 · 3012 Bern · Tel. 031 309 61 11  
Showtimes: Di bis Sa, 19.30/22.00 Uhr

Der Bund